

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches landwirtschaftliches Wochenblatt. 1911-1954 1916

52 (23.12.1916)

Der Bezugspreis beträgt einfl. Post und Ver-
schlag über 4 Mark jährlich. Die Beilagen des
Badischen Landwirtschaftlichen Vereins
erhalten durch diesen das Wochenblatt frei ins
Haus zugesandt.

Auflage 48 000 Exemplare

Die Mitglieder eines auswärtigen landwirt-
schaftlichen Vereines können bei Bedarf die
Formen des Wochenblatt bei Bestellung durch die
Badische Landwirtschaftskammer zum Preise von
2 Mark frei ins Haus geliefert.

Badisches Landwirtschaftliches Wochenblatt

Amfliches Organ der Badischen Landwirtschaftskammer
und Organ des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins

Nr. 52. 1916.

Herausgegeben von der Badischen Landwirtschaftskammer

Karlsruhe, 23. Dezember.

Verantwortlicher Redakteur: Geschäftsführender Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Ökonometist Dr. Müller; für die „Landwirtschaftlichen
Vereinsnachrichten“ A. Keller, Generalsekretär des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins, beide in Karlsruhe.

Mit Ausnahme derjenigen für den Abdruck „Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten“ und der Inserate sind an die Badische Landwirtschaftskammer,
Karlsruhe, Steinenstraße 43, zu richten. Einwendungen, die unter „Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten“ aufgenommen werden sollen,
sind an den Badischen Landwirtschaftlichen Verein, Karlsruhe, Deumelstraße 2, zu senden. — Anzeigen für die vierteljährliche 2 mal hohe Seite oder deren Raum 60 Pf., bei
Wiederholungen tariflicher Reduzierung, je nach Art der Werbung und Kontroversverfahren hinfällig wird, sind an die G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe,
Karlstr. 14, zu richten. Erfüllungsort Karlsruhe.

Inhalt:

Aufruf, Hindenburg ruft! Landwirte helft!
Bekanntmachungen. Bekanntmachung des stellvert. General-
kommandos des 14. A. N. — Gewährleistung der Obst-
baumlieferungen betr.
Aufsätze. Die Kaltdüngung. — Wegweiser für ansiedlungs-
flüchtige Landwirte u. Ländarbeiter. — Aufgeschlossenes
Stroh- und Erweichstrohkrautfutter. — Nitra-Futter. —
Ansitzen beim Tabakverkauf. — Der Bezug von Saatfar-

tosseln aus Norddeutschland. — Der Deutsche Landwirt-
schaftsrat zur Fettversorgung. — Badischer Landwirt-
schaftlicher Verein.
Beachtenswertes aus anderen Zeitschriften. Der Anbau der
Ackerbohne und das Verhalten der Feldmäuse zu ihr.
Sonstige Mitteilungen. Ablieferung von Flach. Ausnahme-
tarif für Düngemittel.
Marktbericht. — Sammelanzeiger. — Inhaltsverzeichnis.

Hindenburg ruft! Landwirte helft!

Hindenburg, unser großer Feldherr, braucht Soldaten,
aber auch viel Kriegsmaterial. Letzteres zu schaffen, sind
viele Tausende in schwerster Arbeit tätig. Ihre Zahl und
Leistung durch Sicherung einer kräftigen Ernährung zu
mehren, hat sich Hindenburg an die deutsche Landwirt-
schaft um Abgabe von Lebensmitteln gewandt. Bereits
hat der Deutsche Landwirtschaftsrat einen allgemeinen
Aufruf erlassen.

Heute gilt es für die badischen Landwirte
zu zeigen, daß sie auch hier im Opfermut vor-
angehen wollen!

Die Landwirtschaftskammer hat die Veranstaltung einer
Lebensmittelspende der badischen Land-
wirtschaft und ihre Verteilung übernommen. Sie
hat an alle ländlichen Gemeinden die Bitte gerichtet, ihr

Karlsruhe, den 20. Dezember 1916.

Der stellvert. Vorsitzende der Badischen Landwirtschaftskammer:
Sänger.

bei der Entgegennahme von Gaben und deren Vereini-
gung zu Sammellieferungen behilflich zu sein. Letztere
sollen im Benehmen mit der Lebensmittelverteilungsstelle
für Schwerstarbeiter in Mannheim an die badischen Ar-
beiter in der Kriegsindustrie zur Austeilung kommen.
Es soll eine freiwillige und unentgelt-
liche Spende sein. Erwünscht sind in erster Linie
Speck, Fett, haltbare Fleischwaren, weil daran am mei-
sten Mangel herrscht; aber auch Obst, Gemüse und andere
Erzeugnisse sind willkommen.

Gebe jeder, was er vermag, aber jeder etwas!

Ihr Frauen, die Ihr in der Landwirtschaft unvergleich-
liche Kriegsarbeit geleistet habt, zeigt Euch auch im Geben
opferfreudig und sorgt dafür, daß eine hervorragende,
die badische Landwirtschaft ehrende Spende zustande
kommt.

Bekanntmachung

des Stellvert. Generalkommandos des XIX. A.-K.

Durch die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Naturrohre (Glanzrohre und Weiden) vom 1. September 1916 sind die Höchstpreise der Weiden nach der Länge abgestuft. Für kürzere Weiden sind höhere Preise festgesetzt, da sie in der Regel ein wertvolleres Material darstellen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Weiden handelsüblich mit der Spitze gehandelt werden und daß daher in einem starken Beschneiden der Weiden, um einen höheren Höchstpreis zu erzielen, eine strafbare Umgehung der genannten Bekanntmachung erblickt werden muß.

Bekanntmachung

Gewährleistung der Obstbaumlieferungen betr.

Unter Hinweis auf die früheren Veröffentlichungen im „Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ sowie im „Badischen Obstzüchter“ geben wir heute die Baumzüchter bekannt, deren Betriebe durch die zuständigen Obstbaubeamten besichtigt und deren Bestände in einem derart einwandfreien Zustande befunden wurden, daß der Bezug von Obstbäumen aus diesen Beständen empfohlen werden kann.

Der Übersichtlichkeit halber sind die einzelnen Baumschulen nach den Kreisen aufgeführt, in denen sie liegen:

Kreis Konstanz.

Karl Eisele, Mittelbrunn, Amt Engen,
Edwin Fehlinger, Mittelbrunn, Amt Engen,
Kajetan Holz-Egger, Dietingen, Amt Konstanz,
Johann Weber, Bodman a. Bodensee.

Kreis Balingen.

Schlenk, Blumberg, Amt Donaueschingen.

Kreis Waldshut.

Fr. Indlekofer, Erzingen.
Emil Mang, Schwarzen.

Kreis Lörrach.

Hermann Eichacker sen., Randern,
Hermann Eichacker-Verner, Randern.
J. Genter jr., Wehr i. Baden.
Karl Greiner, Höllstein.

Kreis Freiburg.

Karl Dold, Gundelfingen i. Breisgau.
Gottlieb Drexler, Kollmarsreute.
Ernst Ebert, Kenzingen.
Wilhelm Dehler, Weisweil b. Kenzingen.
Eugen Rohwog, Endingen a. R.
Th. Schittenhelm, Hochburg b. Emmendingen.

Kreis Offenburg.

Georg Arndt, Ottenheim.
Benjamin Schmidt, Freistett b. Kehl.
G. Winterer Sohn, Haslach i. Rinzigtal.

Kreis Baden.

Bernhard Kraus, Bühlertal.
Joseph Seifried, Kappelwindel b. Bühl.
G. W. Uhnk, Bühl (Baden).
Alfred Werr, Firma F. Werr, Steinbach.

Kreis Karlsruhe.

Erich Iben, Ettlingen.
Wilhelm Koch, Ettlingen.
Rudolf Trautz, Dillweihenstein.

Kreis Mannheim.

Jakob Bechtold, Weinheim (Baden).
Georg Wittsch, Badenburg.

Georg Fleckenstein, Heddesheim.

Fr. Huben, Badenburg.

Chr. Kaschuge, Zuh. Fritz Kahle, Badenburg.

Gebr. A. u. B. Ruckelshausen, Badenburg.

J. Kay, Badenburg.

Kreis Heidelberg.

Georg Rehberger, Wilhelmsfeld

Jean Reinhardt, Biegelhausen.

Joh. Schmitt, Heddesbach.

Philipp Schweizer, Ittlingen.

Otto Wetzer, Gaiberg.

J. Herbold-Dilsberg.

Kreis Mosbach.

G. Christmann, Gahmersheim.

Franz Kottal, Medareiz.

Friedr. Oberle, Mosbach.

Peter Rupp, Baumwart, Eberbach-Wimmersbach.

Martin Schaubert, Tauberbischofsheim.

G. M. Scheurich, Wertheim a. M.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1916.

Der Vorsitzende der Badischen Landwirtschaftskammer:

J. B.: Gaenger.

Die Kalkdüngung.

Der Kalk ist von altersher als Düngemittel im Gebrauch. Seine Bedeutung beruht besonders darauf, daß er den Boden zur Tätigkeit anregt. Er fördert die Zersetzung der organischen Bestandteile, des Humus, im Boden. Diese Zersetzung geht um so schneller vor sich, je stärker der Luftzutritt ist. Man darf daher Kalk niemals mit Stalldünger zusammengeben, weil sonst bei zu schneller Zersetzung der Stickstoff des Stalldüngers in Form von Ammoniak verflüchtigt würde. Das gleiche würde auch geschehen, wenn andere ammoniakhaltige Dünger, wie schwefelsaures Ammoniak, gleichzeitig mit Kalk ausgestreut werden. Kalk muß in diesem Falle etwa 8–14 Tage vorher gegeben und untergeeggt werden, damit die Bodenbestandteile den Ammoniak festhalten.

Es ist öfters bereits auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die kalkhaltigen Düngemittel möglichst gleichmäßig zu verteilen und gründlich mit dem Boden zu vermischen. Das Streuen mit der Streumaschine ist dem Streuen mit der Hand vorzuziehen. Nach dem Streuen erfolgt zunächst zweckmäßig ein gründliches Eggen, oder falls der Boden nicht die nötige Lockerheit besitzt, ein flaches Dreischaren, sodann ein gründliches Eggen dieser Schicht, um ein inniges Mischen zu bewerkstelligen.

Der Vorteil, den Kalk in gemahlener Form anzuwenden, liegt einmal darin, daß man unabhängig von den Witterungsverhältnissen jederzeit die Kalkung vornehmen kann, und daß sich gemahlener Kalk mit der Düngerstreumaschine bequem streuen und gleichmäßig und gut verteilen läßt.

Von größter Wichtigkeit ist es, daß der schwere Boden zur Zeit der Verwendung des Kalkes die richtige mechanische Beschaffenheit besitzt, um so eine gründliche Mischung des Kalkes mit dem Boden bewirken zu können. Hierauf wird in der Praxis häufig zu wenig Wert gelegt. Ein in großen Schollen abgebundener Acker gestattet eine innige Mischung des Kalkes mit dem Boden in den meisten Fällen nicht.

Für eine Kalkung besonders dankbar sind Klearten und Hülsenfrüchte, ferner Rüben und Raps, während bei Getreide wegen der geringeren Ansprüche an Kalkgehalt eine direkte Wirkung oft nicht vorhanden ist. Man wende daher eine Kalkung nur zu kalkbedürftigen Pflanzen an.

Für Wiesen und Weiden empfiehlt sich eine Kalkung ganz besonders im Spätherbst und Winter. H.

Wegweiser für Ansiedelungsbeflissene Landwirte und Landarbeiter*

Ansiedlungsmöglichkeiten und Bedingungen.

Von P. Hoffmann, Gräfl. Douglas'schem Domänen-
direktor a. D.

I.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat in Heft 15 ihrer Flugschriften obigen Gegenstand behandelt, den ich auszüglich wiederholend mit eigenen Betrachtungen Ansiedlungslustigen und landwirtschaftsfreundlichen Lesern hiermit darbieten will.

Die Bevölkerungsziffer Deutschlands ist seit 1871 von rund 41 bis 1910 auf rund 65 Millionen angewachsen und war bis zum Zeitpunkte des Kriegsbeginns schätzungsweise 70 Millionen. Auf 1 qkm kamen 1871 75,9, 1910 120 Einwohner. Die Bevölkerungszunahme bedingt die Stärkung der Militärmacht und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Im Jahre 1871 hätte Deutschland vor dem Ansturm seiner Feinde trotz politischer Bündnisse mit andern Staaten militärisch nicht bestehen können; landwirtschaftlich ebensowenig, hinsichtlich der nationalen Ernährungsaufgaben, mangels mancherlei der im Laufe der Zeit erst entdeckten Kulturmittel in rationeller Düngung, Bodenbearbeitung, Fütterung und dergl. Mit dem rühmenswürdigen wetteifernden Aufstreben von Landwirtschaft und Industrie zeigte sich für beide trotz der starken Bevölkerungszunahme Arbeitermangel, so daß ausländische Arbeiter in Anspruch genommen werden mußten.

Im Jahre 1911/12 waren es 729 575 Wanderarbeiter, von denen 54,5 v. H. in der Landwirtschaft, 45,5 v. H. in der Industrie beschäftigt waren. Die Ursache dieser völkischen Erscheinung liegt in der Abwanderung der Bevölkerung vom Lande nach der Stadt, wohl wegen der höheren Parlöhne, der abgemessenen Arbeitszeit und nicht zum mindesten der vermeintlich besseren Genuß- und Ausübungsmöglichkeiten in der Stadt. Der Mangel an Landarbeitern nötigt die deutsche Landwirtschaft zu extensivem Betriebe nach dem Vorbilde des englischen Industriestaates, dem die Landwirtschaft dort zum Opfer fallen mußte. Dort sind die Bauern mittelst des sog. Freihandelsystems geradezu absichtlich ruiniert worden. Sie wanderten als Industriearbeiter in die Städte und aus ihren Feldgemarkungen entstand der von unsern deutschen Freihändlern so sehr verpönte Großgrundbesitz, auf dem aus den ehemaligen Getreidefeldern Viehweiden entstanden sind. Diesem Schicksal müßte die deutsche Landwirtschaft auch verfallen. Wohl ist in England kein Fleischarmangel, dagegen ist es fast ganz auf die a u ß l ä n d i s c h e Getreidezufuhr angewiesen; nicht einmal die Getreideerzeugung der englischen Kolonien kommt dabei sehr in Betracht.

Aus dieser Erkenntnis heraus, nämlich die Landwirtschaft als Grundlage aller Volkswohlfahrt und den Urquell der Volkskraft zu erhalten, sind alle Förderungs- und Stärkungsmahnahmen der deutschen Regierungen entstanden. Der Notwendigkeit der Erhaltung und Vermehrung selbständiger Bauernexistenzen und daneben auch der Neuschaffung von Landarbeiter- und Kleinhandwerkerstätten ist man in Preußen mittelst gesetzgeberischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen entgegengekommen. Minderbemittelten aus besagten Verhältnissen ist unter äußerst entgegenkommender Weise Erwerbögelegenheit zu eigenem Heim in einem Rentengut dargeboten. Ein besonderer Anlaß zu dem epochalen agrarischen Gesetzgebungswerk vom 26.

April 1886 mag wohl aus der beabsichtigten Germanisierung der polnischen Bevölkerung in Posen, Ost- und Westpreußen gewesen sein. Nach dem Gesetze können Bauerngüter in der Größe von 2—100 ha und auch darüber gegen eine $\frac{1}{10}$ des Wertes entsprechenden baren Anzahlung und tilgbaren Jahresrenten (daher Rentengüter) erworben werden. Der Gutsverkäufer hat in der jährlichen Rentenzahlung ein ebenso sicheres Instrument in der Hand, als in der Hypothek, mit dem Vorteile größerer Beweglichkeit, indem er die Rentenbriefe an der Börse verkaufen kann, gleich den Pfandbriefen der Hypothekenbanken. Das System der Rentenzahlung hat die finanztechnische Maßnahme in dem Gesetze vom 7. Juli 1890 ausgelöst, nach welchem zur Beförderung der Rentengutbildung die Staatsrentenbanken (in jeder Provinz ist eine Provinzialrentenbank) in den Dienst der Rentengutbildung gestellt worden sind.

Diese Banken bestehen schon seit 1850, damals zur Ablösung bäuerlicher Reallasten gegründet, übernehmen sie die Veseihung der zur Aufteilung in Rentengüter bestimmten Gutsböfe. Der Rentengutsverkäufer erhält das ihm zugebilligte Kaufgeld größtenteils in „Rentenbriefen“. Von den Rentengutskäufern zieht sie jährlich bis zur völligen Tilgung des Kaufgeldes die Rente ein. (Bei 4% Verzinsung, worin $\frac{1}{2}$ % für Tilgung inbegriffen, dauert die Zahlungsverbindlichkeit $62\frac{1}{2}$ Jahre.) Rentenbriefe werden im Nennwert von 1500, 300, 75 und 30 M ausgestellt, werden an der Börse gehandelt und sind wie andere Effekten Kurschwankungen unterworfen. Die Bank gewährt dem Käufer, sofern er selbst die Wirtschaftsgebäude erbaut, die erforderlichen Darlehensmittel.

Als aktives Mittelglied zwischen Rentenbank, Gutsan- und -Verkäufer tritt die Königl. Generalkommission auf, seit 1811 zur Regulierung gutherrlich-bäuerlicher Verhältnisse, Gemeinheitsteilungen und Ablösungsordnungen begründet. In der Rentengutbildung tritt die Generalkommission, deren je eine in jeder Provinz besteht, vermittelnd zwischen den Parteien auf.

Das Gesetz vom 8. Juni 1896 festigt durch Begründung des Anerbentes die Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit, indem jedes Rentengut von 2,5 ha Größe an zum sog. Anrechnungswert um das 25fache des Reinertrages an den Anerben übergehen kann. Die freie Verfügungsgewalt des bäuerlichen Rentengutseigentümers ist übrigens nicht beschränkt, jedoch darf weder eine Zerteilung noch eine Abveräußerung von Grundstücksteilen stattfinden, außer mit Genehmigung der Generalkommission, welche jedoch erfolgen muß, wenn durch eine Rentengutsverkleinerung die wirtschaftliche Selbständigkeit nicht gefährdet ist. Selbständige Bauernstellen mittleren und kleineren Umfanges, welche von der deutschen landwirtschaftl. Gesamtlandwirtschaftsfläche z. Zt. 48,5%, in Preußen aber nur 39,9% einnehmen, haben zwar für die Bevölkerungsdichtigkeit und der Militärmacht eine erheblich höhere Bedeutung, als die Großbauernbetriebe, während den letzteren unbestritten eine höhere Bedeutung in der nationalen Ernährungsaufgabe zukommt. Wie sollte man denn der Ernährungsaufgabe der städtischen Bevölkerung gerecht werden können, wenn die landwirtschaftliche Gesamtkulturfläche in lauter kleine Bauernexistenzen, sogenannte Adernahrungen, aufgeteilt wäre. Außerdem fällt die vorbildlich kulturelle Bedeutung der Großbetriebe ins Gewicht. Die preussische Agrargesetzgebung paßt sich aber auch der Gesellschafts-klasse der Minderbemittelten — dem Landarbeiter- und Kleinhandwerkerstande an. Der Handwerker ist im Siedlungsdorf unentbehrlich. Mittlere Bauernbetriebe brauchen zeitweiser. Großgutsbetriebe ständiger Beihilfen von Arbeitern. Um diese den Groß-

* Verfasser wird demnächst „Wirtschaftsplan und Ertragsanschlag eines Siedlungsanwesens“ behandeln.

betrieben zu sichern, hat die Agrarpolitik der Sechstachtung der Landarbeiter einzusehen, welcher in Ministerialerlaß vom 8. Januar 1907 Vorschub leistet, indem Rentenbankgüter bis zu einer Mindestfläche von 12,5 ar = 1/2 preuß. Morgen geschaffen werden können. Nach unserem Erachten sollte die Minimalgröße 1 ha betragen, um die Haltung einer Kuh zu ermöglichen. Der Ansiedlung von Landarbeitern wird durch nennenswerte staatliche Geldbeihilfen Vorschub geleistet. Die Stärkung des Deutschtums in den polnischen Gebietsteilen in Posen, Ostpreußen, Pommern und Schlesien, setzt die Besiedlung nur mit Deutschen voraus. Zivilanwärter und Kriegsinvaliden sind darunter besonders bevorzugt. Können größere Landgüter nicht völlig in Bauern- und Landarbeiter-Rentengüter aufgeteilt werden, so verbleibt je ein Restgut von 40 bis 100 ha und darüber. Diese sog. großen Landstellen, deren Besitzer nicht mitarbeiten, sind von staatlichen Rentengutbildungen ausgeschlossen und genießen keinen Staatskredit. Die dem Restgut verbleibenden Gebäude können, soweit entbehrlich, abgebrochen und das Baumaterial zum Aufbau von Rentengutshöfen verwendet werden.

Man ersieht aus der agrarischen Gesetzesarbeit Preußens das Bestreben, überall da, wo der Großgrundbesitz in einem der Volkswirtschaft schädlichen Übermaß vorhanden ist, denselben auf das Maß einer besseren, wirtschaftlichen Existenz zurückzuführen, indem man kleinere und mittlere Bauerngüter- und Landarbeitergüter daraus gestaltet und den restlichen Teil des ursprünglich unwirtschaftlich geführten Großbetriebs, als sog. Restgut fortbestehen läßt. Damit ist also allen landwirtschaftlichen Besitzerschichtungen Rechnung getragen.

Bis Ende 1912 sind durch die Königl. Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen 20 434 Ansiedlerstellen vergeben worden und zwar

von 0—2 ha	2210	10,8
„ 2—5 „	1143	5,6
„ 5—10 „	2702	13,2
„ 10—15 „	6186	30,3
„ 15—20 „	5154	25,2
„ 20—25 „	1667	8,2
„ 25—50 „	163	1,7
„ 50—100 „	41	0,7
über 100 „	68	0,3
zusammen	20434	100

Außerdem wurden an 159 Arbeiterfamilien Mietwohnungen mit Gartenland vergeben.

Als Besiedlungsländereien können große Gutshöfe in Betracht kommen, denen es an Betriebskapital fehlt, oder aus Erbteilungsgründen abgegeben werden wollen; ferner die enteigneten Polengüter, außerdem Staatsdomänen und kulturfähige Odländereien, Niederungs-, Moor- und Heidegelände von Staat, Gemeinde und Korporationen in Betracht kommen. Mit der Aufnahme dieser Flächen und der Urbarmachungspläne und Kostenvoranschläge wären zunächst die Landeskulturbehörden zu betrauen. Diesen Gedanken hat Verfasser früher schon einmal in bezug auf das Großherzogtum Baden Ausdruck verliehen. Ob sich außerdem größere Hofgüter in unserem Land zur Rentengutbildung eignen könnten, bleibe bei dem geringen Vorhandensein von Großgrundbesitz dahingestellt; eher würden wir der Ausrodung von Wald das Wort reden, sofern damit wenigstens einem im Lande mannigfaltig gefühlten Bedürfnis von Bauerngemeinden erfüllt werden könnte, also überall da, wo sich bei zunehmender Bevölkerung die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Feldgemarkungsausdehnung erweist. (Schluß folgt.)

Mitteilung der Groß. Landw. Versuchsanstalt Augustenb. Aufgeschlossenes Stroh und Eiweißstroh-Kraftfutter.

Infolge von verschiedenen Anfragen aus der Praxis sehe ich mich veranlaßt, über die Zusammensetzung und den Wert des neuerdings in großem Umfange zur Fütterung verwendeten aufgeschlossenen Strohs und der daraus hergestellten Mischfütter, insbesondere des Eiweißstroh-Kraftfutters, einige kurze Mitteilungen zu machen.

Nach Vorschlägen von Prof. Lehmann-Böttingen hat man schon vor längerer Zeit versucht, die den Nährwert des Strohs stark beeinträchtigenden inkrustierenden Bestandteile durch Behandeln mit Bauge unter Druck zu beseitigen. Das Verfahren, das zwar ein wesentlich leichter verdauliches Erzeugnis lieferte, aber mit technischen Schwierigkeiten verbunden war, ist inzwischen wesentlich vollkommener geworden. Das nach Dr. Dehmann durch Kochen mit geeigneten Chemikalien aufgeschlossene und getrocknete Stroh stellt gegenwärtig ein feines, krümeliges, schwach grau gefärbtes Futtermittel dar, das sich durch eine hohe Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit auszeichnet. Nach diesem Verfahren arbeitet zur Zeit eine beträchtliche Anzahl von Fabriken. Es wird damit erreicht, daß die geringwertigen Nährstoffe des Strohs zu einem sehr hohen Anteil veredelt und hochverdaulich werden. Man erhält ein stärkewertreiches Futter, das sehr wohl zum Ersatz von anderen Kraftfuttern, wie Kartoffelflocken, Roggen- und Weizenfuttermehlen, Mais und dergl. dienen kann. Natürlich ist dabei vorausgesetzt, daß die Aufschließung vollständig erfolgt, — im andern Fall bleibt der Nährwert gering — und daß das Erzeugnis gründlichst ausgewaschen wird, denn andernfalls leidet die Bekömmlichkeit. Die bisher hier untersuchten Proben haben indessen mit unbedeutenden Ausnahmen keinen Grund zu einer Beanstandung ergeben. Eine Probe des unvermischten aufgeschlossenen Strohs zeigte nach einer kürzlich hier vorgenommenen Untersuchung folgende Zusammensetzung:

8,99 % Wasser,
3,07 % Rohprotein,
0,27 % Rohfett,
31,46 % stickstofffreie Extraktstoffe,
41,35 % Rohfaser,
4,86 % Asche.

Das aufgeschlossene Stroh besteht also der Hauptsache nach aus Rohfaser und stickstoffreichen Extraktstoffen. Nun sind nach Versuchen von Prof. Fingerling-Wädern die Nährstoffe des Strohstoffes von Hammeln und Schweinen sehr hoch ausgenutzt worden und zwar

	vom Hammel	vom Schwein
Rohfaser	zu rund 77 %	zu rund 95 %
stickstoffr. Extraktst.	„ 72 „	„ 64 „

Bei Weizenspreu, deren Futterwert im allgemeinen beträchtlich höher ist, als der des gewöhnlichen Strohs, wurde dagegen von denselben Tieren nur verdaut

	durch den Hammel	durch das Schwein
von der Rohfaser	rund 30 %	rund 14 %*
von den stickstoffr. Extraktstoffen	„ 52 „	„ 28

Der Stärkewert des aufgeschlossenen Strohs läßt sich hiernach auf 60—65 % veranschlagen. Der Gehalt an Eiweiß kommt kaum in Betracht.

Man hat nun auch bei anderen Fütterungsversuchen gefunden, daß Wiederkäuern, Pferde und Schweine, das aufgeschlossene Stroh gut vertragen und hoch verwerten

* Jedoch nur bei einem Tier; das andere verdaute die Rohfaser der Weizenspreu überhaupt nicht.

kommt nun aber das aufgeschlossene Stroh nicht unmittelbar in den Handel, sondern wird zu einem sog. Strohkraftfutter oder Eiweißstrohkraftfutter verarbeitet, und daß bei Schweinen, wenn sie nicht zu hohe Gaben erhielten, recht zufriedenstellende Mastfolge erzielt wurden. Aus hier nicht näher zu erörternden Gründen bei dem durch Zugabe von etwas Melasse und eiweißreichen Futtermitteln, wie Hefe, Fischmehl, Weizen und dergl. das aufgeschlossene Stroh den Tieren zugänglicher gemacht und mit Eiweiß angereichert wird. Man kann verschiedener Meinung darüber sein, ob die gewählten Zusätze immer zweckentsprechend und angebracht** sind, allein im Kriege können naturgemäß die Wünsche der Verbraucher nicht in dem gleichen Maße berücksichtigt werden, wie in Friedenszeiten. Immerhin wäre es m. E. sehr zu begrüßen, wenn die landw. Verbände dahin wirken würden, daß die Herstellung dieser Mischfuttermittel möglichst beschränkt wird und die Landwirte, die es wünschen, auch unverbundenes, aufgeschlossenes Stroh bekommen können. Eine sorgfältige Fütterung, insbesondere eine Berechnung der Rationen auf ihren Gehalt an Stärkewert und verd. Eiweiß wird dadurch sehr erleichtert werden.

Über die Futtermittel, die als wesentlichen Bestandteil aufgeschlossenes Stroh enthalten, ist nun folgendes zu sagen:

Die Zugabe von Melasse fördert selbstverständlich die Aufnahme des an sich fade schmeckenden Futtermittels. Es dürfte hier aber eine kleine Beigabe genügen, denn da die Melasse selbst auch nur einen Stärkewert von rund 50 aufweist, ist sie auch nicht imstande, den Stärkewert der Mischung zu erhöhen. Ich halte es daher für unzweckmäßig, mehr als 10 % beizumischen.

Für den Fütterungserfolg ist es von viel größerer Bedeutung, wenn von eiweißreichen Futtermitteln soviel beigemischt wird, daß die Mischung einen nennenswerten Gehalt an verd. Eiweiß erhält. Das wird der Fall sein, wenn das Verhältnis von Stärkewert zu verdaulichem Eiweiß so eng wird, daß es das betreffende Nutztier zu der verlangten Leistung ausreichend befähigt. Sonst muß man eben dem Futter noch Eiweiß in Form anderer eiweißreicher Futtermittel zugeben, wenn man nicht Verschwendung mit dem dann nicht mehr voll zur Geltung kommenden Stärkewert treiben will. Bei dem Nährstoffbedarf unserer Nutztiere müssen nun in der Gesamtration nach Kellner etwa auf 1 Teil verd. Eiweiß folgende Stärkewertmengen enthalten sein:

- Bei Arbeitsschweinen 7 Teile,
- bei Arbeitspferden 7,5—9 Teile,
- bei Milchkuhen 5—8 Teile (umföweniger, je mehr Milch die Kuh liefert,
- bei erwachsenen Mastschweinen 8—10 Teile,
- bei Jungvieh 5—6 Teile | je nach dem Alter u. dem Fütterungszweck (Mast od. Zucht).

Stellt man z. B. eine Mischung her aus 50 kg aufgeschlossenen Stroh (mit 30 kg Stärkewert), 10 kg Melasse (mit 5 kg Stärkewert) und 40 kg Hefe (mit 28 kg Stärkewert und 16 kg verd. Eiweiß), so enthält sie insgesamt 16 kg verd. Eiweiß und 63 kg Stärkewert; das Verhältnis zwischen beiden beträgt also rund 1:4. Das Verhältnis reicht bei allen Tiergattungen aus und die Mischung würde ohne Gefährdung des Fütterungserfol-

** Die Bedenken, die gegen den Ankauf von Futtermittelgemischen sprechen, bestehen auch jetzt noch zu Recht. Sie können auch während des Krieges nur zurückgestellt werden, wenn Gewähr dafür geboten wird, daß die Mischungen dem Bedürfnis der Landwirte angepaßt und unter Kontrolle hergestellt sind, sowie die Brauchbarkeit der Einzelbestandteile von sachverständiger Seite festgestellt wurde.

ges einem eiweißarmen, stärkewertreichen Grundfutter, mit dem man meistens zu rechnen hat, zugelegt werden können.

Besteht die oben bezeichnete Mischung aber aus 60 kg aufgeschlossenen Stroh, 25 kg Melasse und 15 kg Hefe, so enthält sie rund 6 kg verd. Eiweiß und 59 kg Stärkewert, das Verhältnis von verd. Eiweiß : Stärkewert wird dann 1 zu 10 und reicht bei keinem der oben angeführten Beispiele aus, wenn der Eiweißbedarf befriedigt werden soll. Es müssen also noch Futtermittel zugelegt werden, die ein engeres Eiweißverhältnis haben. Unter diesen Umständen würde auch die Bezeichnung *Eiweißstrohkraftfutter** nicht mehr berechtigt sein. Die von uns untersuchten Eiweißstrohkraftfutterproben enthielten nun gewöhnlich weniger verd. Eiweiß und mehr Stärkewert. Der kaufende Landwirt wird also damit zu rechnen haben, daß er kein eiweißreiches, wohl aber ein stärkewertreiches Kraftfutter bekommt. Man gibt es daher auch gewöhnlich an Stelle von Maischrot oder von Kartoffelflocken und in diesem Fall vermag es zweifellos gute Dienste zu leisten. So hat auch Prof. Schneidewind (Halle) bei Fütterungsversuchen an Schweinen gefunden, daß eine Zulage von 3, später 4 kg Strohkraftfutter (aufgeschlossenes Stroh, Hefe und Melasse) zu einem und demselben Grundfutter eine Gewichtszunahme erzielte, die rund 90 v. H. der Wirkung einer gleich großen Zulage von Kartoffelflocken betrug; die Tiere (je 4 Stück) nahmen in 95 Tagen infolge der Zulage bei den Kartoffelflocken 75 kg, beim Strohkraftfutter 65,0 kg** mehr zu.

Prof. Schneidewind betont, daß das günstige Urteil über das Strohkraftfutter nur dann gilt, wenn das Produkt der verschiedenen Fabrikanlagen gleich gut ist. Nun sind in dieser Beziehung in letzter Zeit Bedenken aufgetaucht. Es kamen nicht selten Lieferungen vor, die das aufgeschlossene Stroh in Form von ziemlich groben, wie zerklüftene Pappdeckel aussehende Brocken, enthielten. Allem Anschein liegt hier ein Fehler der Fabrikation vor, der vielleicht bei den mangelhaften Arbeiterverhältnissen schwer zu vermeiden ist. Es ist natürlich erwünscht, diesen Fehler in Zukunft auszuschalten, doch liegt kein Grund vor, Strohkraftfutter, das derartige Brocken enthält, zurückzuweisen. Die Brocken lassen sich nämlich sehr leicht aufweichen und nehmen dann ein lockeres, leicht zerfallendes Gefüge an. Infolgedessen kann man mit ziemlich großer Sicherheit annehmen, daß ihre Verdaulichkeit nicht beeinträchtigt ist. Wird das Strohkraftfutter gebrüht oder gekocht, so besteht erst recht keine Gefahr für eine schlechte Ausnutzung des Futters. Dagegen wurde vor kurzem auch eine Probe eingesandt, die nach der mikroskopischen Untersuchung schlecht aufgeschlossen war. Daß die Verdaulichkeit hier gelitten hat, ist sehr wahrscheinlich. Ein solch einzelner Fall darf aber nicht dazu führen, das aufgeschlossene Stroh zu verwerfen, insbesondere, da die nach Baden gelieferten Strohkraftfutter so gut wie regelmäßig von der Versuchsanstalt Augustenberg geprüft werden. Es steht natürlich jedem badischen Landwirt frei, sich durch Einsendung einer Probe von der Güte des ihm gelieferten Futtermittels zu überzeugen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Beigabe von entbittertem Lupinenschrot, durch die der Eiweißgehalt erhöht werden soll, nicht ganz unbedenklich ist. Pferde

* An Stelle der Bezeichnung *„Eiweißstrohkraftfutter“*, die auch sonst nicht glücklich ist und zu Irrtümern Anlaß geben kann, schlage ich den Namen *„Strohstfischfutter“* vor.

** Das von Prof. Schneidewind benutzte Strohkraftfutter enthielt 8,72 % Rohprotein, 5,80 % Reineiweiß, 28,14 % stickstofffreie Extraktstoffe und 42,38 % Rohfaser; der Stärkewert wird auf 64 veranschlagt.

und Schweine vertragen Lupinen nicht besonders gut, auch wenn die bitteren Bestandteile zum größten Teile entzogen sind. Außerdem ist aber auch Lupinenschrot benutzt worden, das noch außerordentlich stark bitter war, so daß von einer genügenden Entbitterung nicht die Rede sein kann. Es ist daher zu empfehlen, das Strohkräftfutter durch den Geschmack zu prüfen und wenn es stark bitter schmeckt, ebenfalls untersuchen zu lassen, bevor man es an Pferde oder Schweine verfüttert.

Im großen ganzen läßt sich sagen, daß die Erzeugung von aufgeschlossenem Stroh für die Futtermittelherstellung von außerordentlicher Bedeutung ist, daß die Errichtung von Fabrikanlagen hierfür mit allen Mitteln zu fördern ist und daß das aufgeschlossene Stroh überall verwendet werden sollte, wo es irgend an Stelle anderer starkwertreicher Futtermittel, namentlich wenn sie noch zur menschlichen Ernährung verwertbar sind, verfüttert werden kann.

Prof. Dr. Mach.

Mitteilung der Groß. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg.

Mikro-Futter.

Chlorammonium (Salz) als Futtermittel!

In den Tageszeitungen wird seit einiger Zeit von der Firma Alfred Haas in Contra bei Cassel ein sog. Mikro-Futter angepriesen, das den Protein-Stickstoff vollkommen ersetzen und die doppelte Menge an „verdaulichem“ Stickstoff enthalten soll, wie Baumwollsaatmehl. Der Erfinder dieses eigenartigen Futtermittels beruft sich in einer Reklameschrift auf die Forschungen von Geheimrat Jung-Verlin, der bei Wiederkäuern festgestellt hat, daß dem Futter beigegebene nichteiweißartige organische Stickstoffverbindungen eiweißsparend wirken. Herr Alfred Haas behauptet nun, daß dies nicht nur bei Wiederkäuern, sondern auch bei allen andern Tieren eintritt, daß bei seinem Mikro-Futter bis 50 % Mehreertrag zu erreichen sind und daß es als Beifutter im Gemisch mit Kartoffeln oder Rüben ein vollgültiger, nahrhafter Ersatz für Kraftfutter ist.

Wir haben uns nun eine größere Probe des Mikro-Futters verschafft und dabei gefunden, daß es aus 47 % Chlorammonium (salzsaures Ammoniak) oder Salmiak,

48,1 % kohlensaurem Kalk und

2,08 % Kochsalz besteht.

Der Rest ist Feuchtigkeit und Verunreinigungen.

Wenn Herr Haas recht hätte, wäre die Eiweißfrage gelöst und der Mangel an eiweißreichen Futtermitteln endgültig behoben. Leider ist das aber nicht der Fall. Es ist durch nichts bewiesen, daß die bei Wiederkäuern beobachtete eiweißsparende Wirkung von Ammonialsalzen

auch bei andern Tieren eintritt und ebensowenig, daß die Ammonialsalze wirklich als Ersatz von eiweißreichem Kraftfutter dienen können. Herr Geheimrat Jung hat außerdem in allen seinen Veröffentlichungen immer davor gewarnt, Ammoniakverbindungen an andere Tiere als Wiederkäuer zu verabfolgen und außerdem handelt es sich eben immer nur um den Ersatz eines gewissen Bruchteils des Nahrungseiweißes, denn die höheren Tiere sind nicht imstande, wie die Bakterien oder Gesezellen, Ammoniak zu assimilieren und in Eiweiß umzuwandeln.

Prof. Morgen-Hohenheim, der umfangreiche Versuche über den Ersatz des Futtereiweißes durch Ammonialsalze bei Milchschafen und Ziegen durchgeführt und dabei 36 bis 62 v. H. des Eiweißes durch Ammonialsalze ersetzt

* Man hat hierfür fast ausschließlich die Ammonialsalze organischer Säuren, wie Essig- oder Milchsäure, nicht aber die von anorganischen Säuren wie Salz- oder Schwefelsäure be-

hat, fand mit stets gleichem Ergebnis, daß der Ersatz eines Teils des Eiweißes durch Ammoniazetat (essigsaures Ammoniak) den Ertrag an Milch und Milchbestandteilen herabgesetzt hat und zwar um so mehr, je größer die ersetzte Eiweißmenge, je eiweißärmer also das Futter war. Das Ammoniazetat hat zwar eine gewisse Wirkung ausgeübt, doch war sie um so geringer, je weniger Eiweiß das Futter noch enthielt. Das Ammoniazetat vermag eben das Eiweiß nicht vollständig, sondern nur bis zu einem gewissen Grad zu ersetzen. Die Wirkung kommt jedenfalls im wesentlichen dadurch zustande, daß im Verdauungsapparat der Wiederkäuer besonders im Pansen das Ammoniak durch Bakterien in Eiweiß umgewandelt und dieses vom Tier zum Teil verwertet wird. Prof. Morgen rät indessen von einer Übertragung dieser Ergebnisse in die Praxis ab, solange nicht die Frage geklärt ist, ob die Ammonialsalze bei längerer Fütterung auch anstandslos vertragen werden, und solange nicht eine wirkliche Eiweißnot vorliegt.

Jedenfalls ist es äußerst gewagt, Ammonialsalze mit so eiweißarmen Futtermitteln, wie Rüben und Kartoffeln, als vollgültige Futtermischung anzusehen und zu verwenden, namentlich wenn es sich nicht um Wiederkäuer handelt; auch die in den letzten Jahren bekannt gewordenen Versuche von Grafe und Abderhalden an Schweinen und Hunden berechtigen durchaus nicht dazu, den Ammonialsalzen bei diesen Tieren eine eiweißsparende und noch viel weniger eine das Eiweiß voll ersetzende Wirkung zuzuschreiben. Im übrigen haben auch ältere Versuche von Voit bei Hunden gezeigt, daß Chlorammonium nur den Eiweißgehalt steigert. Herr Geheimrat Jung, dem ich über diesen eigenartigen Futtermittelvertrieb Mitteilung machte, ist empört über den Mißbrauch, der mit seinen Veröffentlichungen getrieben worden ist und hat mich ermächtigt, auch in seinem Namen diesem Unfug entgegenzutreten.

Nach alledem sehe ich mich veranlaßt, mit allem Nachdruck vor dem Ankauf des Mikro-Futters zu warnen. Es besteht keine Aussicht, daß sich die dafür gemachten erheblichen Aufwendungen bezahlt machen; im günstigsten Falle wird die Verfütterung keinen Schaden anrichten. Man sollte sich aber gerade jetzt hüten, gewagte Versuche mit unerprobten Geheimmitteln zu machen; die Fleischherzeugung wird unbedingt sicherer gelingen, wenn man an der altbewährten Fütterungsweise festhält und sein Geld zum Ankauf guter, eiweißreicher Futtermittel verwendet.

Auch der Preis des Mikro-Futters ist nämlich recht gesalzen. 100 kg kosten ab Contra 100 M., im Postpaket kostet 1 kg sogar 1,45 M. Dafür erhält man fast die doppelte Menge von Ölsuchen, Stadavermehl oder andere eiweißreiche Kraftfuttermittel, mit denen man sicher weiter kommen wird.

Daß Herr Alfred Haas den Vertrieb des Mikro-Futters nicht deswegen unternimmt, um den notleidenden Tieren zu helfen, geht auch daraus hervor, daß 100 kg Chlorammonium zurzeit ungefähr 80 M. kosten, so daß der Preis der Rohstoffe für 100 kg Mikro-Futter nicht mehr als 70 M. betragen dürfte.

Prof. Dr. Mach.

Unsitte beim Tabakverkauf.

Der Tabakverkauf ist dieses Jahr durch die Verordnungen der Reichsregierung vom 10. und 27. Oktober geregelt. Die Preisbeschränkung und Beschlagnahme trifft in erster Linie die Tabakpflanzler. Der Handel ist zwar ebenfalls beschränkt, er kann keine hohen Spekulationsgewinne erzielen, wie früher und besonders im letzten Jahre. Die Verordnung vom 27. Okt. (s. Landw. Wochenbl. Nr. 47), hat jedoch dem Handel und seinen Gehilfen (Maß-

lern) einen guten Verdienst gesichert. Die Tabakpflanzler haben keine Veranlassung, dem Tabakkäufer oder dem Makler ein besonderes Geschenk zu machen. Wo dies bisher üblich war, sollte man jetzt die Gelegenheit benützen, um mit solchen alten Unsitten aufzuräumen.

Eine solche Unsitte ist die *Abrechnung des Gewichts* zugunsten des Käufers, so daß z. B. ein Landwirt, der 418 kg Tabak abgeliefert nur 415 kg bezahlt erhält. Nur in wenigen Tabakorten, wo die Landwirte nicht früher energisch dagegen Stellung genommen haben, hat sich diese Unsitte bis heute erhalten. Kein Tabakpflanzler ist verpflichtet, den Abzug zuzulassen, auch wenn derselbe bisher üblich war; der Käufer hat vielmehr das volle Gewicht zu zahlen.

Der Makler wird von dem Tabakkäufer bezahlt; Maklergebühren hat also dieser, nicht die Tabakpflanzler zu tragen. Die Auszahlung des Tabakgeldes erfolgt durch die Tabakhandelsgesellschaft Mannheim an die Bürgermeister; diese können das Geld selbst an die Landwirte auszahlen oder einen Gemeindebeamten (Gemeinderedner, Ratsschreiber) damit beauftragen. Der Makler braucht keinesfalls zugezogen zu werden. Wo er sich ungerufen dabei einfindet und von den Tabakpflanzern gar noch ein Trinkgeld verlangt, wie es schon vorgekommen ist, sollte er abgewiesen werden.

Es liegt nur an den Landwirten selber, solche Handelsbräuche, richtiger Unsitten, abzuschaffen; die Beihilfe der Landwirtschaftskammer oder der Behörden ist dazu nicht erforderlich.

M.

Der Bezug von Saatkartoffeln aus Norddeutschland.

Die Beschaffung von Saatkartoffeln im nächsten Frühjahr ist teils durch den erhöhten Verbrauch von Speisekartoffeln, teils aber auch durch die nicht besonders gute Kartoffelernte des Jahres 1916 mit Schwierigkeiten verbunden. Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich schon im vergangenen Sommer bemüht, rechtzeitig für Saatgut zu sorgen und hat durch zwei Kommissionen in Schlesien, Posen, Westpreußen und Brandenburg nach vorangegangenen Feldbesichtigungen Lieferungsverträge mit großen, leistungsfähigen Gütern abgeschlossen. Leider konnten aber von diesen Verträgen nur wenige erfüllt werden, weil kurz nach Beginn der Lieferungen der Versand von Saatkartoffeln durch Bundesratsverordnung gesperrt wurde. Inzwischen hatte sich auch in den anderen Bundesstaaten die Notwendigkeit der Organisation der Saatkartoffelbeschaffung gezeigt. Die landwirtschaftlichen Körperschaften nahmen sich dieser brennenden Frage an und wählten in einer Versammlung, die am 7. Oktober in Berlin stattfand, einen Ausschuß zur Bearbeitung dieser wichtigen Angelegenheit.

Durch Bundesratsverordnung vom 16. November wurde dann der Verkehr mit Saatkartoffeln den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern ufm.) oder ähnlichen Stellen, die von der Landeszentralbehörde zu bezeichnen waren, übertragen. In Baden wurde vom Großh. Ministerium des Innern die Landwirtschaftskammer durch Verordnung vom 24. November unter Mitwirkung der Landwirtschaftlichen Verbände (Bad. Landw. Verein und Genossenschaftsverband Bad. Landw. Vereinigungen in Karlsruhe, Bad. Bauernverein in Freiburg) mit dem Verkehr mit Saatkartoffeln beauftragt.

Der Ausschuß für Pflanzkartoffeln in Berlin hatte unterdessen den Bedarf der Verbrauchsbezirke und die in den Überschussbezirken abgebbare Menge an Saatgut festgestellt. Hierbei hat sich leider ergeben, daß weil mehr Saatgut angefordert wurde, als angeboten war. Daher

mußte bei der Zuteilung die zum Bezug angemeldete Menge (die Badische Landwirtschaftskammer hatte im Benehmen mit den Verbänden als Bedarf 2000 Eifenbahnwagen angemeldet), um $\frac{1}{2}$ gekürzt werden. Es sind daher Baden nur 1400 Waggons zugeteilt worden.

Da der Bezug wegen der Frostgefahr zurzeit nicht möglich ist, wird die Lieferung erst im Frühjahr erfolgen können. Die Landwirtschaftskammer wird sich bemühen, das Saatgut so frühzeitig als irgend möglich zu beschaffen.

Der Verkauf der nach Baden eingeführten Saatkartoffeln an die Besteller findet durch die obengenannten Verbände, nicht durch die Landwirtschaftskammer statt. Wer also außerbadische Kartoffeln beziehen will, sehe sich rechtzeitig mit seinem Ortsverein, Bezirksverein, Bauernverein oder seiner Genossenschaft ins Benehmen. W.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat zur Fettversorgung.

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hat in seiner Sitzung am 2. Dezember folgende Erklärung beschlossen:

I. Butterrationen für Selbstversorger.

Es ist bekannt, daß in mehreren Bundesstaaten und Provinzen in Erkenntnis der Notlage in der Fettversorgung eine behördliche Beschränkung der Butterration für die Selbstversorger bereits stattgefunden hat, dagegen in vielen Bezirken noch nicht. Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist überzeugt, daß die Landwirte im Hinblick auf das dringende Bedürfnis der Gesamtbevölkerung durchweg bereit sein werden, sich diese Selbstbeschränkung aufzuerlegen und empfiehlt allen Landwirten in den Bezirken, in denen die Beschränkung noch nicht stattgefunden hat, sich freiwillig und opferfreudig einer Herabsetzung von 180 auf 125 g unterziehen.

II. Freiwillige Abgabe von Fett.

Mit lebhafter Freude kann der Deutsche Landwirtschaftsrat feststellen, daß auf den Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, durch welchen die Erkenntnis von dem außerordentlichen Zeitmangel in den Industriebezirken zum erstenmal in weiteste ländliche Kreise getragen ist, aus allen Teilen unseres Vaterlandes in opferfreudigster Weise freiwillige Abgaben von den Hauschlachtungen angeboten werden. Der Ständige Ausschuß ist der Überzeugung, daß es auch dort, wo solche freiwilligen Spenden bisher noch nicht geleistet wurden, nur dieser Anregung bedarf, um in immer stärkerem Maße zur Versorgung unserer Munitionsarbeiter möglichst große Mengen Fett, namentlich bei Gelegenheit der Hauschlachtungen, zur Verfügung zu stellen.

Badischer Landwirtschaftlicher Verein.

Vom 8.—12. Januar 1917 findet in Berlin der dritte Kriegslehrgang für Frauen und Töchter vom Lande, landwirtschaftliche Haushaltungs- und Wanderlehrerinnen und Landpflegerinnen statt. Der Kriegslehrgang hat den Zweck, die Kenntnis aller Mittel und Wege zu vermitteln, durch die eine Stärkung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung und eine den Kriegsverhältnissen bis aufs äußerste angepaßte Wirtschaftsführung erreicht werden kann.

Das Nähere über den Vortragsplan — Zeiteinteilung, Vorträge — ist im Geschäftszimmer des Landwirtschaftlichen Vereins, Baummeisterstraße 2, Karlsruhe, vorm. von 9—1 Uhr zu erfragen.

Letzter Meldetag ist der 31. Dezember d. J.

Beachtenswertes aus anderen Zeitschriften.

(In diesem Abschnitt werden kurze Auszüge aus wichtigeren und für die badischen landwirtschaftlichen Verhältnisse wertvollen Abhandlungen und Veröffentlichungen anderer landwirtschaftlicher Zeitschriften mitgeteilt.)

Der Anbau der Ackerbohne und das Verhalten der Feldmäuse zu ihr.

Von Landwirtschaftslehrer Rud. Steppes.

Die Ackerbohne — *Vicia Faba* — ist eine sehr eiweißreiche Leguminose, als solche bekanntlich auch Stickstoffammer, der diesen aus der Luft in tieferen Schichten des Bodens absieht; die, wie gesagt, tiefgehenden Wurzeln erschließen im Gegensatz zu den Cerealien die Nährstoffe in tieferer Schicht, wobei sie die Stoppeln bei der Verwesung zum Teil in die obere Erdschicht schaffen, so daß schon aus diesen Gründen der Anbau dieser Pflanze zu empfehlen ist, wo es irgendwie die Böden gestatten. Vor allem aber ist es der ziemlich hohe Eiweißgehalt, der gegenwärtig in die Waagschale fällt, bei der jetzt so schwierig gestalteten Fütterung; das Schrot der Acker- oder Pferdebohne ist ein Kraftfutter in diesem Sinne, auch bei Gänsemaß und als Hühnerfutter vorzüglich verwendbar.

In zwei Pfund der Samen sind 1,71 Pfd. Trockensubstanz enthalten, davon 0,40 Pfd. verdauliches Eiweiß, also an diesem rund 25 %, 0,8 Pfd. verdauliches Fett, Stärkewert 1,40 Pfd. Nach Kellner beträgt der Durchschnittsgehalt 22,1 % (verdaul.) Rohprotein, 4,1 % Rohfett, 44,4 % stickstofffreie Extraktstoffe.

Die Wachstumsbedingungen sind folgende: Die wegen ihrer größeren Ertrags- und Widerstandsfähigkeit vorgezogene Art „Acker- oder Pferdebohne“^{***} (*Vicia Faba minor*) — gegenüber der Ruff- oder Saubohne (*Vicia Faba major*) — mit ihren kantigen Stengeln, den zweipaarig gefiederten Blättern und halbspießförmigen Nebenblättern, weißen und schwarzgefleckten Schmetterlingsblüten, lebrigen Hülsen mit 1–1½ cm langen, gelben bis braunen Bohnen Samen gedeiht am besten in feuchtem Klima, ohne an Wärme besonders hohe Ansprüche zu machen, wenn auch ein langer Sommer notwendig ist. Die Blüte entwickelt sich auffällig rasch und blüht dann ebenso rasch ab; deshalb ist für diese Zeit die Art der Witterung ausschlaggebend, und zwar soll es da kühl und abwechselnd trüb und leicht sonnig sein, damit sich die Blüte nicht so rasch entwickelt (wie bei Hitze und Trockenheit); auch die Blattlaus wird sonst gefährlich. Andererseits ist andauernder Regen dem Fruchtansatz nicht förderlich. Frühfröste können Schaden, Spätfröste wenig oder gar nicht. — Selbstverständlich muß nun diesem Tiefwurzler ein Boden von gewisser Schwere — sonderer Lehm, lehmiger Sand, selbst auch toniger Boden —, also auch wasserhaltendes, aber nicht zu untergründiges Land zur Verfügung gestellt werden. Dabei liebt diese Bohne Kalkreichtum in gewisser Aufgeschlossenheit, also Kulturboden, der als mild angesprochen werden darf. Auch kultivierte Moore sind geeignet, so sie weder wasserüberschüssig noch zu trocken sind.

Wir werden dabei gut tun, solche geeigneten Flächen auszuwählen, die von Mäusen stark heimgesucht sind. Eine Beob-

* Der Geflügelhalter baue sich davon doch im Garten oder bestelle ein Fleckchen tiefgründiger Erde damit! Die Ackerbohnen (auch Widen, Lupinen, Peluschen, Erbsenschalen und -Meie, sowie Gemenge von Hülsenfrüchten) dürfen verfüttert werden; bei Verkauf müssen sie der „Reinigungsvereinigung der deutschen Landwirte“ angeboten werden.

** Bekanntere Sorten nach: Rehe, „Pflanzenbau“ sind: „Halberstädter Feldbohne“, „Kleine Thüringer Feldbohne“, „Holsteinsche“ und „Holländische Rarischbohne“, „Original-Gadendorfer Feldbohne“ von v. Worries-Gadendorf; sonstige Züchter: Kirsche-Sundhausen, A. Lohmann-Beende (Weseler), Heine-Gabmersleben usw.

*** „Feldmäuse und Gründungsarten“ Nr. 1, Jahrg. 1911, „Wochenblatt d. Landw. Ver. i. Bayern“, von Prof. Dr. Friedrich Wagner.

achtung auf dem Staatsgute Weissenstephan^{***}, vor einigen Jahren im „Bayer. Landw. Wochenblatt“ berichtet, wurde mir gelegentlich der Aussprache bei landwirtschaftlichen Vorträgen über Pferdebohnen- und Erbsenbau wiederholt von Landwirten bestätigt, nämlich, daß Mäuse die Ackerbohne nicht lieben. Der Nahrungsmangel trägt aber zu ihrem Verschwinden bei. In Weissenstephan wurden damals (Mäusejahr 1910) Gründungsarbeiten vorgenommen, und zwar, da diese Absicht eventueller Verfütterung der Grünmassen zur Schonung der Winterfutterbestände vorlag, wurden die Ackerbohnen stark mit Sanderbsen vermischt, die sich zur Verfütterung besser eignen. Zurzeit der Jungentwickselung dieser Aussaat waren viele Feldmäuse da; diese hatten die Sanderbsenpflänzchen völlig abgefressen, die Pferdebohnen aber stehen gelassen, was auf den den Feldmäusen nicht zusagenden Geschmack letzterer zurückzuführen ist. Ähnlich verhielt es sich übrigens auch bei einer Mischung von Wintererbsen und Roggen, nur daß hier die ausgelauenen Roggenpflänzchen fast völlig herausgeholt wurden, die Wintererbsen verschont blieben.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die Ackerbohne als Gründungsart (in Friedenszeiten) viel zu wenig Beachtung findet — Anfang August gesät —, insofern sie für gebundene Böden „die Lupine der tiefen Sandböden“ ist.

Was weiter die Wachstumsbedingungen betrifft, will die Ackerbohne Boden vorfinden, der physikalisch nicht zu sehr durch die Vorfrucht hergenommen worden ist; also pflügt man sie nach Blattfrüchten, Wurzelfrüchten zu bauen, bringt sie jedoch auch nach von den Mäusen mehr heimgesuchten Palmfrüchten, was um so eher geschehen kann, als die Pferdebohne eben doch nicht so anspruchsvoll hinsichtlich der Vorfrucht ist wie Erbsen und andere Leguminosen, gute Bearbeitung des Bodens und Pflege vorausgesetzt.

Die Düngung hat vor allem eines zu beachten: die Eiweißablage im Samen wird gefördert und gesteigert durch Phosphorsäure, Kalidüngung und Kalkzufuhr. So außerordentlich dankbar diese Bohne für Stallmist aus diesem Grunde wie dem seiner bodenverbessernden Eigenschaften auf schweren und humusarmen Böden ist, so muß doch bedacht werden, daß Stallmist verhältnismäßig arm an Phosphorsäure ist, weshalb bei dem noch dazu sehr großen Bedürfnis hiernach von seiten der Ackerbohne immerhin neben der Stallmistgabe etwa 70 kg 16proz. Superphosphat bzw. (Zeitzeit) rechtzeitig 100 kg 16proz. Thomasmehl pro Morgen gereicht werden sollte. Der größere Stickstoffreichtum im Stallmist schadet nichts, ist nicht umsonst beim Stickstoffammer, denn solange die Pflanze noch jung ist, sammelt sie noch nicht Stickstoff, entwickelt sich also um so üppiger bis dahin. Auf von Natur aus milden Böden, soweit sie an Stickstoff nicht verarmt sind, wäre freilich die Stallmistgabe überflüssig. Demgemäß könnte nur auf stickstoffarmen Böden — was ja jetzt im Kriege leichter der Fall sein kann — eine kleine Stickstoffdüngung als schwefelsaures Ammoniak, 25 kg auf den Morgen, oder als Jauche in Frage kommen. Auf schweren Böden lohnt eine Kalkgabe nicht, auf leichtem Boden und Moor gibt man nicht unter 70 kg bis zu 125 kg Kainit pro ¼ ha. Der Anspruch an Kalk ist groß, daher zur Vorfrucht oder auch ganz wirksam zur Bohne selbst eine Kalkung gute Erfolge hat, wenn nicht der Boden 0,25 bis 0,50 % Kalk enthält.

Was nun die Bodenbearbeitung betrifft, so hat man zu bedenken, daß dieser Tiefwurzler auf schwerem Boden besonders tüchtige Bearbeitung verlangt, nachdem die Stoppeln der Vorfrucht sofort geschält und geeget worden sind; im Spätherbst bis gegen Winter tiefpflügen, jedoch keinen rohen Boden mit herausbringen (Mangel an Kalk-

* Im bäuerlichen Betriebe weist viel zu wenig beachtet: „Stallmist hat ja alle Kornnährstoffe!“ heißt es da.

rentätigkeit); bei Stallmistdüngung nur flach unterpflügen, besonders auf schwerem Boden. Im Frühjahr dann macht sich — mit Ausnahme tonigen Bodens — die Anwendung der Ackerseife sehr vorteilhaft; ein Eggen und quer und ein Eggen gehen genügen dann wohl; Rebe empfiehlt auch, mit dem Schälfluge im Frühjahr zu arbeiten und dann zu eggen, was bei dem Arbeitermangel zurzeit in Erwägung zu ziehen ist. Jedenfalls ist bei allen Frühjahrsarbeiten günstiger Feuchtigkeitsgrad abzuwarten.

Für die Saat gilt: unverlehte, große und keimfähige Körner verwenden, die frei sind von den Verwüstungen des Bohnenkäfers. Bei Drillsaaten — am besten Reihenfaat im Abstand von 40 cm, um hacken zu können — verwendet man 45 bis 80 kg auf den Morgen, bei gewöhnlicher Drillfaat 80 cm Abstand haltend; sonst sät man auch in die Pflugfurchen mit 60 bis 70 kg; für breitwürfige Saat halte ich empfehlenswert — 70 bis 80 kg. Wombglich schon im März, jedenfalls so früh es die Bitterung und der Bodenzustand gestattet, wird ausgesät, weil die Vegetationszeit sonst eine zu kurze ist für diese Bohne, dann die Mähezeit günstiger fällt, und ein größerer Prozentsatz der Körner gesund — ohne Kost usw. — aufgeht; freilich wird die frühe Saat in manchen Jahren eher von den Blattläusen befallen. Tiefe der Saat 4—8 cm, also nicht zu leicht, wegen der Zufuhr von Bodenwasser. Nach der Saat geht die Egge und Walze, auf schwerem Boden vorteilhaft die Stachelwalze.

Die Ackerbohne braucht meist ziemlich Pflege, je nach Boden und Bitterung. Düngung (Verkrüsten durch Rainit) usw. Mit der meist notwendigen Boderung befreien wir den Acker auch von Unkraut und ergelen dann hohe Erträge. Die kleinen Pflanzen — nicht noch als ganz junge, wo sie glasig sind — vertragen die Egge mehrmals ganz gut, wobei besser leichte Eggen, aber solche mit scharfen Zähnen, angewendet werden. Ein leichter Eggenstrich vor Aufgang soll Gutes tun, auf zur Verkrüftung neigenden Böden besonders. Dann folgt die Hacke, mindestens einmal; man versäume die Zeit nicht hierzul!

Die Ernte will reife Bohnen betreffen, daher müssen die Hülsen bereits braunschwarz sein, die Körner schon hart. Die unteren Hülsen reifen leider schon früher; sie enthalten aber die größten und qualitativsten Körner, weshalb man die Ernte vornehmen muß, wenn diese unteren Hülsen reif sind. Die übrigen, oberen Hülsen reifen meist noch nach; also nicht zu lange warten, um Körnerverluste zu vermeiden; auch leidet der Futterwert des Strohes. Die Trocknung erfordert bei der fleischigen, Saft im Stengel besonders führenden Bohne ziemlich Zeit; deshalb bindet man die Ackerbohnen vorsichtig nach dem Schnitt, und zwar bei heißen, trockenen Wetter bei Morgen- oder Abendtau, in nicht gar dicken Garben, nachdem sie je nach Wetter und Reifezustand 1—4 Tage gelegen haben, und stellt sie in zwei Reihen vorsichtig zu Stiegen. Jetzt müssen die Bohnen vollständig trocknen, die Jahreszeit ist aber oft schon so vorgeschritten — oft Septemberende, Oktoberanfang —, daß dies längere Zeit dauert. Im leichtsten Fall werden sie dann mit der nötigen Vorsicht aufgeladen und heimgefahren. Der Drusch soll unbedingt mit der Maschine erfolgen, sonst — bei Haglebrusch — leidet das Korn durch Verletzung, die gehaltreicheren Blätter werden abgeschlagen.

Sonstige Mitteilungen.

Ausnahmetarif für Düngemittel.

Mit Gültigkeit vom 4. Dezember 1918 tritt ein neuer Kriegsausnahmetarif (2IVk) für Ammoniak, Schwefelsäure, Superphosphat, Kreide, Schwefel und Abfallschwefelsäure sowie Superphosphat mit geringem Phosphorgehalt zur Düngung (Ernährung) künstlicher Dese im Inlande in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab gilt der Ausnahmetarif (2II1) für Superphosphat mit geringem Phosphorgehalt nur noch zur Herstellung von Mistdünger für die Verwendung im Inlande. Mit Gültigkeit vom 4. Dezember 1918 werden „Sop-

fenzanken zur Herstellung von „Sopfinnmaschinen“ in den Ausnahmetarif (2Ig) für Brenneisen, Flachs, Hanf usw. aufgenommen. Der neue Ausnahmetarif 2IVk ist zum Einzelpreis von 5 Pf. von den Stationen und dem Verkehrsbeurau zu beziehen.

Ablieferung von Flachs.

Es wird noch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Flachs (Rein) als Strohflachs, Röst- oder verarbeiteter Flachs, auch in kleinen Mengen beschlagnahmt ist. Der Strohflachs aus ganz Baden ist der Firma Drobbach & Co. in Däumenheim (Baden) und der Röst- und verarbeitete Flachs der Firma Andrea in Schwäbisch-Hall zugeteilt. Zur Sammlung und Ablieferung sind in Baden als Aufkäufer bestellt:

für die Kreise Rossbach, Heidelberg und Mannheim Herr Ph. Amthauer in Wertheim; für den übrigen Teil Badens Herr J. Braßner, Inhaber der Firma Brandstetter in Renschen.

Die Landwirte, welche im Besitze von Flachs sind, werden aufgefordert, ihre Vorräte unter Angabe der Menge und der Art des Flaches an die genannten Aufkäufer anzumelden. M.

Berichtigung.

In der letzten Nummer unseres Blattes unterließ ich den Artikel: „Die badische Verordnung über die Herstellung mit Milch und Speisefetten“ ein Druckfehler. Bei Milcharten muß der letzte Satz heißen: „Rehe wie ein Viertel Magermilch und nicht drei Viertel.“

Preisnotierung.

Berleypreise.

Marktpreise für 1 Paar	unter 6 über 6		Läufer
	Woch. alte	Woch. alte	
Einsheim	30—50	—	—
Eppingen	40—60	60—80	150—256
Durlach	30—50	40—70	110—180
Rastatt	20—40	40—65	100—250
Billingen	38—48	60	—
Salem	40—60	50—60	—
Marldorf	40—55	55—70	110—200
Überlingen	40—55	55—80	—
Wertheim	45—65	65—110	—
Rosbach	40	60	100
Laubersbichsheim	35—55	55—100	—
Buchen	30—35	65—70	120—150
Walbschut	30—36	52—68	96—110

Getreide, Heu und Stroh.

Getreide		Heu und Stroh	
Höchstpreis für 100 kg		Preis für 100 kg	
	ℳ		ℳ
Weizen	27,00	Wiesenheu frei Wagon	8,00
Reisen	27,00	Kleeheu	9,00
Spelz	18,90	Hegelbruschstroh	5,00
Roggen	23,00	ungebr. Rasch-Druschstroh	4,00
Berke	25,00	gebr. Rasch-Druschstroh	4,70
Braugerste	32,00	Stroh v. Lupinen, Zuder-	
Hafer	28,00	u. Kunkelrübensamenstroh	
		aller Art	4,00
		Für gereinigtes Heu erhöht sich der Preis um 70 Pf. für 100 kg.	

Kartoffeln.

Der Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1918 beträgt beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger für 100 kg. bei Mengen von mehr als 10 Zentner, falls die Lieferungszeit vom 1. Okt. bis 15. Febr. vereinbart wurde 8,00 Mark bei Mengen bis zu 10 Zentner höchstens, falls die Lieferung ab Ader oder Keller des Erzeugers erfolgt 8,00 „ bei Mengen bis zu 10 Zentner frei nächsten Güterbahnhof des Erzeugers 8,40 „ ohne Rücksicht auf die Menge frei geliefert in den Keller des Verbrauchers 9,50 „

Obstpreise

Höchstpreise für das Pfund

	Beim Verkauf durch den Erzeuger		Beim Verkauf an die Verbraucher
	20 Pf.	30 Pf.	
Tafeläpfel u. Tafelbirnen I. Wahl	20	30	30
„ II. Wahl	15	25	25
Koch- u. Wirtschaftsobst gebrochen	12	17	17
Rosinobst	7,5	12,5	12,5

Schlachtvieh.

Die Stallpreise für Rindvieh dürfen höchstens betragen

a) für Mastochsen im Alter bis zu 6 Jahren, für barren, weibliche Kühe (noch nicht gelakt) und bis zu 4 Jahre alte Kühe (noch nicht abgezäht), soweit nicht unter c) gehörig:		M	M	
11 Zentner und mehr	100	205-210	Männchen	
10	95	200-205		
9	90	—		
8	85	—		
unter 8 Zentner	80	—		
b) für über 4 Jahre alte Kühe und über 6 Jahre alte Ochsen, sowie nicht unter c) gehörig:				
11 Zentner und mehr	90	205-210		Weibchen
10	85	200-210		
9	80	180-190		
8	75	—		
unter 8 Zentner	70	—		
c) für mageres Schlachtvieh (Wurstvieh): Preis für den Zentner		65		
Der Verkauf darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Bei der Bemessung des Kaufpreises ist vom Lebendgewicht ein Abzug von 5 Prozent zu machen.				
Kälber: 1. bei Kälbern mit einem Gewicht bis zu 150 Pfund einschl.		100	215-230	
2. bei Kälbern mit einem Gewicht von mehr als 150 Pfund		110	—	
Schafe		90	—	
Schweine: Lebendgewicht von über			Mannheim	
140 kg	135.00	—	Schweinefleischmarkt	
120-140	129.60	113.00		
110-120	124.20	106.00		
100-110	118.80	101.00		
90-100	108.00	109.00		
80-90	98.00	108.00		
70-80	88.00	98.00		
60-70	83.00	91.00		
60 u. darunter	78.00	83.00		
	93.00	—		

Höchstpreise für Delifrüchte. Preis für 100 kg

Kaps (Winter- und Sommer)	60.—
Rüben (Winter- und Sommer)	57.50
Gederich und Rabison	40.—
Dotter	40.—
Mohn	85.—
Leinsamen	50.—
Hanfsamen	40.—
Sonnenblumenternen	45.—
Senffaat	60.—

Rüben.

Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger frei Wagon, pro Zentner:

1. Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben 1,50 M
2. Aunkelrüben und Zuckerrüben unter Ausschluss der roten Rüben 1,80
3. Kohlrüben (Bodenkohlrabi, Stedrüben) 2,50
4. Röhren 4,00
5. Speisemöhren (Karotten) 7,00

Beim Verkauf von Rüben durch den Großhändler (Großhandelspreise) dürfen folgende Preise für den Zentner nicht überschritten werden:

1. bei Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben unter Ausschluss der Festsower Rüben 2.—
2. bei Aunkelrüben und Zuckerrüben unter Ausschluss der roten Rüben (rote Beete) 2,30
3. bei Kohlrabi, Brunen, Bodenkohlrabi, Stedrüben 3.—
4. bei Röhren aller Art, ausgenommen Karotten 5.—
5. bei Karotten (keine Speisemöhren, die zu Speisewezden gebaut sind) 8.—

Beim Verkauf von Rüben durch den Kleinhändler an den Verbraucher (Kleinhandelspreise) dürfen folgende Preise für den Zentner nicht überschritten werden:

1. bei Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben unter Ausschluss der Festsower Rüben 2,80
2. bei Aunkelrüben und Zuckerrüben unter Ausschluss der roten Rüben (rote Beete) 3,20
3. bei Kohlrabi, Brunen, Bodenkohlrabi, Stedrüben 4,25
4. bei Röhren aller Art, ausgenommen Karotten 7.—
5. bei Karotten (keine Speisemöhren, die zu Speisewezden gebaut sind) 10.—

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher frei dessen Haus oder auf dem Marke, so darf er beim Verkauf von Mengen unter einem halben Zentner den Kleinhandelspreis, sonst den Großhandelspreis beanspruchen.

Schulkinder

müssen als Deutschlands Zukunft gerade heranwachsen.



Wo dies nicht der Fall ist, verlangen die Eltern sofort kostenlos die reichillustrierte Broschüre über Rückgratverkrümmung von

Franz Menzel, Stuttgart 32, Hegelstrasse 41.

Ich empfehle: Kainit, Kalisalz, Düngekalk

und sonstige Düngemittel je nach Vorrat Carl Beiselen, Kunstdüngerfabrik, Söflingen b. Ulm a. D.

Telephon: Amt Ulm Nr. 5005. NB. Bei d. herrsch. Wagenmangel dürfte es sich empfehl., jetzt schon die Frühjahrsdüng. aufzugeben, da heute schon die Kainitwerke (—o Woch. Lieferzeit beansprucht.

Ober-Schweizergeflücht.

Infolge Einberufung meines bisherigen Oberschweizers suche ich für meinen Abmeldestall von 35 Kühen bis 28. Dezember einen verheirateten Oberschweizer, dessen Frau die Unterschweizerstelle vertritt, beide gute Metzler, geg. beh. Lohn u. Deputat. Gefl. Bewerbungen m. Zeugn. erbitte ich anher. Gutepächter H. Stalter, Aretzbach bei Tübingen.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt a. G. zu Karlsruhe.

Versicherung gegen Verluste aus Tod, Tötungsnotwendigkeit sowie Minderwert von Pferden. Entschädigung bei Todesfall 80%, bei Tötung und Minderwert 70% des Versicherungswertes (Erlös aus dem Pferd zugunsten der Anstalt). — Gute finanzielle Lage der Anstalt. Nähere Auskunft durch die Direktion in Karlsruhe, Dirschstraße 36, sowie die Subdirektion in Straßburg (Eif.), Langestraße 108, und sämtliche Hauptagenten und Agenten.

Für Hauskäseerei



benötigen Sie Käsefab-Extrakt Käsefab-Pulver Käsefarbe Käseformen usw. von Emil Stiefel, Stuttgart, Hackstr. 5.

Inserate im Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt haben besten Erfolg.

Hauptner-Schermaschinen für Pferde, Rinder, Schafe etc. Biegsame Spiralsäge. Geräuschloser Gang. Seit mehr als 25 Jahren: praktisch bewährt! H. Hauptner, Berlin NW. Licenstr. 53.

Pferde

welche zu hohen Schwanen kommen, Kiemerfäden, Katarrh u. Leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen von Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten um über gute Erfolge. Kostlos! Infratlos. Ein Versuch lohnt Wohl genügt. Lhonn-Apothek in Pflanz 194 S.-A. 677

Für jeden Landwirt u. Schweinezüchter ist bei der Futtermittelherstellung eine Comfreyanlage von höchster Wichtigkeit. Comfrey kann das ganze Jahr hindurch geerntet werden. Offertiere geg. Nachnahme 1a breitblättrige Edel-Comfrey-Stecklinge per 1000 Stück zu M. 15.—, Rosistadlinge zu M. 80.—. Mehr wie 5000 Stück und weniger als 500 Stück werden an einen Abnehmer nicht abgegeben, da Vorrat beschränkt. Kulturamtsk. grat. 6527 Eichmeyer-Duderstadt.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für alt und jung ist: **„Der Krieg im Bild“** Eine Schilderung des Weltkriegs mit 180 prächtigen Bildern. Elegant gebunden, 128 Seiten stark, Preis M. 1.80 (Nachnahme M. 2.50) franko. G. Gruber, Neurlingen 29 6152 Federseestr. 19.

„Billiges Fett“ erhalten Sie durch Anschaffung einer Zentrifuge. Sofortige Lieferung u. bequeme Teilzahlg. G. Jähner, 6178 Bruchsal, Reuterstraße 1.

Schlachtpferde kauft zu den höchsten Preisen. ebenis verunglückte Pferde. Eigenes Transportwagen. 6582 Jul. Grünwald, Werdemehg-Blattheim G. 4. 11. Telef. 8908. Vermittler erhalten hohe Provision.

Schädlings-tod beseitigt radikal **Räude, Mauke, Kalkbeine** an Pferden, Rindvieh, Hunden und Löse an Hühnern usw., alle Schädlings an Pflanzen und Tieren. Zahlreiche Anerkennungen. Paul Schönholtz, Chem. Fabrik Hamburg 1, Spitalstr. 12. 6701

Eber! Zahle die höchsten Preise für abgängige Eber gang oder lastriert zum Schlachten. Johann Stief, Mannheim, Krappmühlstr. Nr. 13. Postkarte genügt. 6126

„Alb“ Schrot- u. Backmehl-Mühlen empfiehlt **Albert Schurr**, Fabrik landw. Maschinen, Gelsingen a. St. (Württemberg). 6526

Die besten Häckselmesser Garantief! Extra Qualität! Garantief! Für jedes System Futterschneidmaschinen liefert nach Papiermodell billigst **P. Habisreufinger**, Tengen, Baden.

Kleine Anzeigen

finden im Bad. Landw. Wochenblatt sorgsamste Beachtung und werden zu einem Ausnahmepreis berechnet. Wenden Sie sich also im Bedarfsfälle stets an das in ganz Baden in über **48 000 Expl.** verbreitete Bad. Landw. Wochenblatt und überzeugen Sie sich von dem **sichern Erfolg.**

Zuche f. sofort tücht., erfahr. landw. Gutdausselber, nicht um 20 J., d. ein. groß. Betriebe, 120 ha, selbst. vortreff. kann. Bezahlung nach Ueberreinfuhr. Gutsdächter Tsch, Badstadt, 6195* Amt Einsheim.

Ein Jg., umsicht. u. erfahr. Aufseher, für groß. Vergut. sof. gesucht. Kann auch Kriegsbefäh. sein. Event. suche ein. Schweinewärter für Zuchtstall, 6192* G. Rudolph, Gutsdächter, Marienhöhe, St. Ofterburten.

Zuche sof. tücht. selbständigen Pferddeknecht, wenn verb., findet dessen Frau sohn. Verdienst in einer Baumwollspinnerei. Gutsverwaltung Lauffenmühle bei Tiengen. 6154*

Gesucht 2 Wagnereisen (für Müllersfahrzeuge) u. 1 Lehrling. Zu verkaufen ca. 20 chm. eichen u. buchen Schnittwaren (trocken), sowie 10 hl. 1916 Weiswein und 10 hl. 1916 Weiswein bei Josef Schreyer, Wagnermeister u. Bier, Gengenbach. 6159*

Pferdeknecht. Ein wucht. Pferddeknecht zu zwei Pferd. kann sof. eintret. geg. hohe Bezahlung, derselbe sollte a. Landwirtsch. verstehen, E. Hermler, Bangeschäft, Rottweil a. N. 6163*

Mädchen-Gesuch. Für die Küche ein. groß. Gutshaus-halt. wird ein fleiß., ordentl. Mädchen gesucht, das sich willig allen vorkommenden Arbeiten unterzieht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Gehalt je nach Leistung u. Vorkenntnis, 300—350 M. Gest. Angeb. erbet. an Frau Hege, Hohenwetterbach b. Durlach. 6187

Schreibmaschinen-Famos D.R.P. 250875 schreibt gleichmäßig schön. Preis nur M. 6.90 inkl. Nachn. Freipost u. Reubelversand. 10 Pf.-Marke. W. Schwertf. u. Edling 5 b. Schern, Ober-Dog. 6198*

Wer Güter jeder Größe verkaufen, kaufen, verpachten, pachten will, wende sich an **G. Bähr**, Landwirt, Büches bei Buringen, Oberhessen.

Großes Spofgut in Süddeutschland, mögl. arrond., mit lebendem u. totem Inventar sofort zu kaufen gesucht. Off. an die Exped. d. Bl. unt. 6203*.

Landwirtschaftliches Anwesen

gleich welcher Lage, Größe und Preis in lebendem u. totem Inventar sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 6203* an die Expedition d. Blattes.

Branntwein jeder Art kauft **Jul. Wang**, Destilliererei, Pforzheim. 6204*

Dobermann-Rüde äußerst wachsam, habe abgegeben. Neuherrst. Preis M. 30.—, geg. Nachn. G. Hummel, Wehr (Bad.). 6202*

Zu pachten gesucht Gut von 50—76 Morg., mögl. arrond., mit gut. Bod. u. Gebäude Ang. an **Dommen**, Post Wegberg (Nhb.). 6197*

Zu verkaufen event. zu verpachten. Ein vor 4 Jahren neuverbautes, der Neuzeit entsprechende einrichtendes landwirtschaftliches Anwesen, bestehend aus Wohnhaus m. Oekonomiegebäude, Doppelstallung für 30—40 Stk. Vieh, freistehende Mästerei für 400—500 Schweine umgeben von 2 Morgen Wiesen, direkt am Bahnhof Hohen-traben, 1/2 Stunden von Sing. u. a. G. entfernt. 10—20 Morgen Wiesen könnten in unmittelbarer Nähe dazu gepachtet werden. Das Anwesen wird abgegeben, weil Besitzer schon über 2 Jahre beim Heeresdienst ist. **Friedrich Sauter**, Hohen-traben b. Singen. 6180*

Ein ständiger Abnehmer von **Branntwein** aus Landw. Brennereien. Angebote mit Preis nimmt entgegen **Max Heilbrunner**, Brennerei und Weinhandlung, Emmendingen (Bad.). 6174*

Zu kaufen gesucht **Apfelmist** für Arbeiterkantine. **Gebr. Himmelsbach**, Freiburg i. S. 6166*

Gute Legehühner, 1—2jähr., auch 1916er ausgewählte, kräftig, gesund u. feuchtsfrei, kauft **Alfred Schott**, Eckolsheim, Geflügelhof des Städt. Landwirtschafts-amtes Straßburg i. E. 6186*

Dickrüben, Pferdewehren, sowie Gelbrüben zu kaufen gesucht. Frau **Herm. Behrenbach** in Aue b. Durlach. 6045*

berufen Sie sich bei Anfragen oder Bestellungen auf die hier abgedruckten Empfehlungen.

Tonwaschmittel Soala! bester Ersatz für Waschseife mit alkalischer Beimischung, erprobtes, hervorragendes Wasch- u. Reinigungsmittel für weiße und farbige Wäsche. Keine Sandseife, greift die Wäsche nicht an. In feinen ca. 1/2 Pfund-Stücken. 200 Stück 20 M., 100 Stück 16 M., 50 Stück 8 M., Postkoll. 4 M. ab Hall, nur Nachnahme, empfiehlt 6146 Gg. Hofmann, Schw. Hall.

Zuchtschweine-Angebot

sowie Inhalt n. bilderreich. Bericht über die Friedrichsworther Zucht des großen Edelschweines (abgebart., frühreif, fruchtbar, Rasse. Weidegang seit 1885) bitte einfordern. **Domäne Friedrichsworth 104**, Domänenrat **Eduard Meyer**, (Thüringen) **K. v. H.-K.**, Bl. März 1915. (Bestellung.) ... Muß nochmals wiederholen, daß Ihre Schweine bei majorem Futter besser gedeihen als gewöhnliche Landschweine und ich deswegen bei den teuren Futterpreisen Ihre Schweine bevorzuge.

Dr. Otto Vetel's Pulver wohl das beste Spezialmittel gegen den Husten der Pferde, verhindert das „Dämpfwerden“. Nur in plomb. Orig.-Postbeuteln à 10 Pfd. franco für M. 7.25 durch **Apothek Riedlingen** (Württemberg).

J. F. Stohrer, Stuttgart Drahtgewebe- und Drahtgitter-Fabrik Königlich u. fürstlicher Hoflieferant. **Billigste Bezugsquelle** für verzinkte 3-, 4- und 5-er Draht-Geflechte. **Komplette Einfriedigungen** Stahlgewebe, Pfostengeflechte, Postträger, glatt oder gerippt. **Schutzgitter** für Parks u. Gärten, Kellern, Schuppen, etc. **Papierkörbe aus gelochtem Blech** für Eier und Obst, etc. **Gemüse u. Kartoffelkörbe** aus Eisen und Drahtgeflecht, etc.

Bei Kühen hundertfach bewährt gegen **Weissen Fluss** ist **Mazerol** besitzig in 8 Tagen das Uebel. Erneute Möglich-keit zum Trächtigerwerden. **1 Flasche Mk. 3.50** **Niederl. Apotheke Riedlingen (Württ.)**

Landwirte!
Pflanz Obstbäume, damit wir durch unseren Obstbau von dem Ausland unabhängig sind!

Senkrechte Apfel- und Birnkordons auf Zweigunterlage in best. Sorten, 3-, 4- und 5jährig, mit Fruchtholz empfiehlt
Ernst Roll, Baumschulen, Amlshagen, Württemberg.

G. Winterer Sohn,
Goslach im Kinzigtal 110
empfiehlt in best. Qualität Obst- u. Alleebäume, Beerensträucher, Koniferen, Kojenn. Ziersträucher, Topfpflanzen, Feld- u. Gartensameren aller Art. Anlagen von Obst- u. Ziergärten. Preisliste u. Kostenberechn. umsonst.

ERNST EBERT
Obstbaumschulen 659
KENZINGEN, Baden
Spez.: Obsthochstämme u. Buschobst. Katalog frei

Baumschulen J. Reinhardt,
Ziegelhausen b. Heidelberg.
Obst (hoch- und halbst.)
Formobst
Beerenobst
Rosen 673
nur Qualitätsware, best empfohlen. Katalog gratis.
Kontrollvertrag mit der Badischen Landwirtschaftskammer.

Quittenbäumchen und Sträucher
Haselnußsträucher nur größt. Sort., **Beerenobstbäumchen** und **Sträucher** empfiehlt
Ernst Roll, Baumschulen, Amlshagen, Württemberg.

Obstbäume erstklassige, all. Formen u. Gatt. verkauft zwecks rasch. Abs. zu z. billigst. Jos. Denzel, Baumschulen, Stuttgart, Im Götzen 15. 6100

Leitfaden bei Aufforstung Preisverzeichnis kostenfrei
Bedeutendste Forstbaumschule der Welt
Jahresumsatz 200 Millionen Pflanzen
Forst-Pflanzen Forst-Samen
J. HEINS' SÖHNE HALSTENBEK (HOLSTEIN)

Maxim Separatoren
sind die wohlfeilsten Scharfentrahmer für kleine und mittlere Wirtschaften:
Mo 60 Liter
K 1 100 " } sofort lieferbar
K 2 130 "
Für größere Wirtschaften:
Original-Baltic-Separatoren Modell D Bauart 1916 v. 130-600 Lit. Stundenleist.
Für Ziegenhalter:
Baltic-Haushalt-Separatoren
Viele Zehntausende in Deutschland im Betrieb
Verlangen Sie aufklärende Druckschriften und Adresse des nächsten Vertreters
Baltic-Separator G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Feinst gemahlten, höchstprozentigen, kohleisuren
Dünger kalk
in Säcke gefasst, liefert billigst unter Garantie
E. Schwenk, Steinwerk, Ulm a. D.

Hopfingerüstssäulen,
Spreizen und Ueberlegstangen, mit Quecksilbersublimat imprägniert (tyanisiert).
Bestes u. dauerhaftestes Material.
Gebr. Himmelsbach, Freiburg in Baden.

Achtung! Achtung!
Pferde & Schlachtforn. verunglückt werden zu den 4. hft. Preis angekauft. Fern. et. hohe Prob. Pferdemeierei und Wurfsterei mit elektrischem Maschinenbetrieb
Jak. Stephan, Mannheim, Jungbushofstr. 1. A. Nr. 10, Tel. 2655.

Kirschen- und Zwetschenbäume in den besten Sorten, Birnbäume in Tafel- u. Mostsorten empfiehlt in nur erster Beschaffenheit
Ernst Roll, Baumschulen, Amlshagen, Württemberg.

Josef Seifried
Baumschule, Kappelwindel bei Bühl empfiehlt Obstbäume aller Art: Apfel, Birn, Zwetschen, Pfäumen, Mirabellen, Pflaumen, Kirschen, Quitten, Goldst. Busch und Palmietten.

Christ. Kofschuge Inhaber
Baumschulenbesitzer
Ladenburg, Baden
Spezialangebote
in Obst- hoch- und halbstämmen. Formobst, Veranden, Busch, Kordons. Kontrollvertrag mit der Badischen Landwirtschaftskammer.
Katalog frei.

Jean Ratz
Ladenburg (Neb. Bestempfehlung Bezugsquelle für Obst-Bäume
jeder Art in Form Beerenobst Rosen usw. Preisliste

la Maschinenöl 6185
garant. saure- u. basefrei, per Lit. M. 65.-, la Dampfzylinderöl M. 130.- u. Lit. la Wagenfett M. 65.- per Lit., liefert per Rechnung Jakob Zeemann, Nürnberg, Volkmannstr. 9. Teleph. 1535.

Schutzmarke
PFLUGFABRIK ULM (DONAU) GEBRÜDER EBERHARDT
— Gegründet 1854. —
Schmiedestählerne
PFLÜGE
aller Arten.
Jahresproduktion über 125000 Pflüge.

Das beste...
370...
150...
220...
J. Stü...
Kloster Emme...
Rote We...

Allweiler's neueste Jauchepumpe
 „Bergstrom“
 D.R.G.M., Anl. d. Pat.
 Ausgerüstet mit Gussstahls- Zylinder, Tauchkolben in abschaltbarer Dichtung laufend, ausseh. Glockenventilen u. natürl. Stabrohr.
 Das weitere empfiehlt: Allweiler's Jauchepumpe in der bisher. Ausführung u. eingedreht. gussst. Kolben und nachlösen. Stabrohr. Niedrigster Preis. Große Leistungen. Leichte Bedienung.
 Max verlange Prospekt. 288
Gotthard Allweiler A.-G.
 Pumpenfabrik, Radolfzell 21

Original Kirsches Ideal
Hochzucht Futterrübensamen
Große Erträge / Hoher Nährwertgehalt
Leichtes Roden / Beste Haltbarkeit
Widerstandsfähig gegen Krankheiten, Frost und Dürre
Hochkeimfähige Originalsamt
 in Originalpackung zu beziehen durch Wiederverkäufer oder direkt vom Züchter
Preise: 1-9 10-49 50 u. mehr Pfd.
 je 1 Pfund 190 115 105 Pfg.
 zu den Bedingungen des Hauptpreiszertifikates.
Infolge Bezugsschwierigkeiten empfehle baldige Auftragserteilung.
A. Kirsche-Pfiffelbach Domäne Sundhausen (Herzogtum Gotha).

Verfleckbare Kupferringe
 beste Mittel gegen Sengenschlag
 Mt. 1.50 per Stüd.
Taschen-Viehwaagen
 neues System Mt. 1.80 per Stüd.
 J. H. Langweiger, Händlers II.

BENZ
 LANDWIRTSCHAFTS-MOTOREN

BENZ & CIE. Rhein. Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft **MANNHEIM**
 ABTEILUNG MOTORENBAU.

Messer
 für alle Art.
Futterschneidemaschinen lief. nach Papierauschnitt **billigst** unter Garantie
Otto Broghammer, Werkzfg., Tübingen.

Das beste Festgeschenk ist das große Los d. Bad. Krieger-Witwen- und Waisenlotterio
 Ziehung im Januar 1917
 3328 Geldgew. u. 1 Prämie aus.
37 000 M.
 ev. Höchstgewinn bar
15 000 M.
 u. 3327 Geldgewinne
22 000 M.
 Lose à 1.10 M., 11 L. 10 M.
 Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt
 Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
 Straßburg i. E. Langestr. 107,
 Filiale Kohl a. Rh. Hauptstr.
 u. Franz Pacher, Karlsruhe,
 Kaiserstraße, und alle Los-
 b193 verkaufsstellen.

Bruchleidende
 Eine Erlösung für jeden ist unser gas. gesch.
Spranzband
 Konkurrenzlos dastehend.
 Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlösung!
 Gebr. Spranz, Untarkoschen No. 141 (Württemberg.)

Wichtig für Seifenhändler!
 Versende nur noch solange Vorrat reicht, Waschmittel in Etüden à 140 gr. schwer. Eignet sich vorzüglich zum Scheuern, Säubern, für Militär Drillsachen, bunte Wäsche. Auch bessere weiße Wäsche kann, ohne diesel zu schaden, damit gereinigt werden, da frei von Schwefelsäure u. sonstigen schädl. Bestandteilen. Ist mild u. greift die Haut u. Wäsche nicht an. Sollte in fein. Hausholz, Werkstatt fehlen. Bestellen Sie sofort. Pakette mit 200 Stück = 70 Pfd., nur Mt. 7.50 ab Lager. Postpaket Mt. 3.— franco Nachnahme.
 5.161 Chem. Fabrik Volktsfreund, Wartenfels 23, Oberfr.

Am besten schmeckt der mit Roth's verbess. Ansatz
selbsterzustellende Heidelbeerwein
 Einf. Zubereitung. Viele Anerkennung. Unbegrenzt haltbar. Preis f. Heidelbeeren u. sonst. Zutaten zur Herstellung von 100 Lit. Mk. 8.50. Versand gegen Nachnahme.
Hirsch-Apothek
 Brumath.
 g213

Die Original Zernscheinslampe
 Ist zu jeder Zeit die beste Gabe für unsere tapferen Feldgrauen. Sie ermöglicht auf 45 m Entfernung jeden Punkt deutlich zu erkennen, ohne selbst gesehen zu werden. Sie ist mit ausziehbarer teleskopischer Linse ausgestattet und daher nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Taschenlampe. Der Scheinwerfer in der Tasche kostet als Taschenlampe Mt. 4.50, als Feldlampe mit neu pat. Anhängelicht Mt. 5.50. Porto u. Verpackung frei. Prospekt gratis und franco. Zu beziehen gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch **Jean Schwant, Versandgesch., Frankfurt a. M., R. D. 14, Postfach 9.**

75 000 Weber'sche
Hausbacköfen
 Kochherde mit Backofen und **Fleischräucher**
 für Hausschlachtungen u. v. beweisen deren Vorteile. Preislisten umsonst!
 Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Ettlingen i. B.

Jeden Posten Branntwein
 aus landwirtschaftlich. Brennereien kauft gegen bar und bittet um Angebote nebst Preis b194
Klosterbrennerei, Emmendingen.

!!75000 Uhren!!
 Infolge des Krieges bin ich gezwungen, 75 000 Stück imit. Silber-Uhren mit vorzügl. 36stündigem Anker-Remontir-Werk, in Rubinsteine laufend, zum Spottpreis zu verkaufen:
 1 Stück Mark 8.20 8 Stück Mark 55.50
 2 Stück Mark 12.— 12 Stück Mark 70.—
 4 Jahre schriftliche Garantie. Risikoloser Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand per Nachnahme.
Uhren-Zentrale Simon Lustig, Neu Sandz Nr. 53.

Gute Arbeit in kurzer Zeit!
 leist. meine bestgearbeitete Pflanzschere zu M 4.50, Fesselschere

 M 5.— Pflanzschere
 aller Systeme werden geschliffen und repariert bei **Karl Hummel, Karlsruhe, Werdnerstrasse 13.** b07

Schweinezuchtstation der Bad. Landwirtschaftskammer.
 Zweck: Deutsches Edelschwein Europäer, gesunde, abgezüchtete widerstandsfähige frühreife und fruchtbare
Eber und Zuchthauen
 vörm. Abstammung, garant. gesunde, Belebung und Haltung im Freien. Rudolf Reibholz, Schweinezücht., Boll, Amt Reibholz (Baden).

Düngeralk
 (staubfein gemahl., reinen kohlenauen Kalk) empfehlen in Wagenladungen
Gebrüder Spohn A.-G., Blaubeuren (Württb.).
 Große Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
 Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft“ kostenlos.

Rote Weintrester
 Trauben- und Obstweine
Kellerei Lipp, Zabern El.



Töpferinnen in Makua (Deutsch-Ostafrika)

Wenn Kühe umrindern

oder verkalben, so ist die Ursache meist der ansteckende Scheidenkatarrh.

„Bissulin-Behandlung bedürft, wenn andere Behandlungsmethoden im Stiche liegen.“ Tierärzt. Rundschau 29/1909.
 „... weit mehr als 1000 Tiere jeglichen Alters mit Bissulin mit bestem Erfolg behandelt.“ Mhnd. Tierärzt. Wochenchr. 16/1911.

Bissulin wird nur auf tierärztliche Verordnung geliefert. Broschüre mit Krankheitsbild kostenfrei durch H. Trommsdorff, Chem. Fabrik, Nachen.

Zul.: „Sosojabol“ Quecksilber 0,25% + Fett.

600 Anlagen seit 1915 geliefert mit einer Verarbeitung von über 150000 Zentner Rohmaterial in 24 Stunden.

Dr. Zimmermann's Expres-Darren

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der zur Trocknung von allen landw. Produkten, Rohmaterialien für Pflanzenmehl, geheiztem Saatgetreide, Gras, Abfällen usw.

Verlangen Sie Prospekte von der Spezialfabrik Dr. Otto Zimmermann, Ludwigshafen (Rhein).

Dunstlichte Stalldecken

durch Kosmos-Tafeln. Über den Ställen befindliches Futter bleibt gesund. Das Tropfen wird vermindert, Holzwerk vor Plutals geschützt. Besser als Gewölbe. Muster und Prospekt 50 Pf. August Wilhelm Andernach, Biebel am Rhein.

Rollen-Separator-Werk, Radebeul



fabriziert u. empfiehlt stark gebaute Milch-Separatoren mit scharfer Entrahmung, leichtem Gang, äußerst einfacher Handhabung und selbsttätiger Zentralblung. Niedere Preise bei günst. Zahlungsbedingungen und Franke-Lieferung. 3 Jahre Garantie, 14 Tage Probezeit. Man verlange Offerte von:

Generalvertreter M. Kupter, Stuttgart, Sophienstr. 38. Vertreter an allen Orten gesucht.

Walter's Schweine-Saugapparat



zur Aufzucht von Ferkeln ohne Mutterschwein
Kälbertränker!
 Geringe Anschaffungskosten!
 Größte Reinlichkeit!

Walter's Original Milchkühl- und Entrahmungs-Apparat

Tausendfach bewährt.
 Man verlange Drucksachen. 562
 Telegramm-Adresse: Autogen, Speyer,
 Telephon: Speyer Nr. 113.



J. Walter, Speyer-Dudenhofen 59.



Bevor Sie einen Separator anschaffen, verlangen Sie Preisliste über die berühmten 8746

Patent-Selb- u. Monarch-Separatoren

mit selbstbalancierender Scharfenträhmungstrommel.

Die Maschinen werden bei pünktlicher Lieferung zu billigem Preis und gegen Ratensahlungen geliefert.

Mehrfährige Garantie.

Agenten werden jederzeit gegen Vergütung für jeden Max gesucht, auch wird Reiseunterstützung geboten.

J. Konrad Held, Stuttgart, Deutsches Haus.

Bache selbst



in Tischler 8841
Hausbuckhofen
 ob Bachbaderd
 und verwende zum Klären, Risten u. Aufbewahren Tischler



Alle Größen

Fleischränderapparat

denn es sind die besten; auch zum Dörren von Obst u. Gemüse sehr praktisch. Ueberall ohne weit aufstellbar u. sof. gebräuchfert. — Handhab. fündert. 100000f. bewährt. Verlangen Sie sof. ausf. Preisliste von meiner Spezialfabrik:



Heinrich Ertzschler, Osmabell in Hopingen (Bad.).

Vertretung abgeh.

Benutzt und 1000fach bewährt sind meine Stalleinrichtungen.

Die von Steinzeug oder Metall hergestellten Ripptröge für Schweine kann jed. Landwirt selbst sowohl in alte wie neue Ställe einbauen. Über 10 000 St. sind schon in Gebrauch.
Jos. Alber, Stalleinrichtungen, Stodach (Bad.)

Möbel

Schränke, Spiegelschränke, Bettstätten, Vertikos, Matratzen, Divans rote Federbetten la. Barchont u. a. w. empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie. 683

Heinr. Karrer
 Möbelhandlung.
 Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 19.

- la Wagenzett, 6196
- la Lederzett, braun,
- la Riemenzett,
- la Konj. Zett,
- la Maschinöl,
- la Zylinderöl,
- la Motorenöl,
- la Bohröl,

solange Vorrat, preiswert abgegeben. A. Ehrlich & Cie., Stuttgart.

Bestellungen auf Original Friedrichswerth Bodzucht-Futterrübensamen

„Zuckerwalze“

werden schon sehr entgegenommen. Sonderangebot und Berichte bitte von meinen Wiederverkaufsstellen oder, wo nicht vertreten, direkt einzufordern.

Staatgut Friedrichswerth 164 (Thüringen).
 Domänenrat Eduard Mayer.



Den Anzeigenteil verantwortlich: i. B. E. Lichtenauer, Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, beide in Karlsruhe.

